Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljohr 1.20 ℳ durch die Post Mk. 1.45

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 137 **Samstag, den 16. November 1918** **52. Jahrgang**

Die Lebensmittelversorgung.

Mitbürger im Hessenlande

Die ohnehin schon vorhandenen Schwierigkeiten unseres wirtschaftlichen Lebens werden ganz unnötig dadurch **bedrohlich** gesteigert, daß wir nicht so viele **Geldzeichen** im freien Umlauf haben, als der ungeheuer gestiegene Bedarf erfordert.

Das kommt daher, daß immer noch Viele glauben, daheim bei sich unvernünftige und gemeinschädliche Geldhamsterei treiben zu müssen.

Das Geld gehört jetzt auf die Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften. Dort ist es am sichersten aufgehoben. Die Kassen legen es auch nicht daheim hin, sondern suchen dafür eine sichere und verzinsliche Anlage, aber so, daß sie sich jederzeit selber wieder die nötigen Geldmittel verschaffen können.

Erklärt Euch deshalb zufrieden, daß das Geld für Eure Lieferungen nicht in bar erlegt wird, sondern daß an dessen Stelle die buchmässige Ueberweisung an Eure Kasse erfolgt. Bei ihr könnt Ihr dann wieder verfügen, wenn die Not es verlangt.

Die Schaffung von Notgeld und die Erhebung von Kriegsanleihe-Zinsscheinen zum gesetzlichen Zahlungsmittel können selbstverständlich nur vorübergehende Behelfe sein.

Wenn aber unser Noten-Umlauf immer weiter steigt und unser geldwirtschaftliches Bild in den Augen des Auslandes getrübt wird, so erschweren wir aufs Gefährlichste die Wiederherstellung unseres geldwirtschaftlichen Ansehens im Ausland. Das bedeutet eine Minderbewertung unseres Geldes im Ausland und hat die ebenso bedauerliche als unnötige Folge, daß damit die Waren-Einfuhr zum Vorteil des Auslandes, zum Nachteil des Inlandes, verteuert wird.

Im Augenblick ist das Wichtigste, Geldzeichen für den Wareneinkauf, dem Verkehr an die Hand zu geben!

Wir wenden uns deshalb in diesen schweren Stunden an die Einsicht aller Mitbürger!

Falls dieser Mahnruf ungehört verhallt, ergibt sich, wenn das Volkswohl nicht leiden soll, die unbedingte Notwendigkeit, Maßnahmen gegen das Geldhamstern durchzusetzen. Sie könnten selbstverständlich nicht lange vorher angekündigt werden. **Laßt Euch also von solchen Maßnahmen nicht überraschen!**

Im Auftrag des Hessischen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrats

Der Finanzausschuß.

Lokales.

Osthofen den 16. November 1918.

— **Erntedankfest.** Der gesamte Ernteertrag in unserem Vaterlande ist bescheiden, der Ausgang des Krieges für unser vielfach verwöhntes Volk erschütternd, die inner- und außerpolitischen Verhältnisse dunkel. Daher sind die Herzen aller Gewissenhaften, welche schon von allem Anbeginn des Krieges und bei allen günstigen Aussichten immer sehr ernst auf das Verhalten unseres Volkes schauten, nun erst recht voll trüber Gedanken, schwerer Sorgen. Da wollen wir Erntedankfest halten in rechter Stille und Heiligung. Wir danken für das Wunder, daß im fünften Kriegsjahr bei der mangelhaften Bestellung der Felder, der geringen Zahl der Arbeitskräfte noch ein solcher Ernteertrag uns beschеert worden ist, so daß, da der Krieg zu Ende geht, wir bei rechter Einschränkung und Einteilung unser bescheidenes tägliches Brot haben. Wir danken dafür, daß bei all den Enttäuschungen, welche wir an unserem Volke erlebt haben, angesichts vieler gen Himmel schreiender Ungerechtigkeiten und ungeheuerlichem Leichtsinn in allen Kreisen doch so viele treue Arbeit geleistet worden ist. Wir können nicht genug danken, daß Gott so viel Langmut und Güte bis zur Stunde hat über uns walten und den heimatlichen Boden im Großen und Ganzen vor Zerstörung durch den Krieg hat bewahren lassen, wir nun aber die Zeit vor Augen haben, in welcher wir in friedlicher Arbeit die geschlagenen Wunden mit Gottes Hilfe heilen und den Grund zu besseren Tagen legen können. Unser Erntedank bestehe aber vor allem darin daß wir unbeirrt durch allerhand Zweifelsgedanken in all dem Leid, Weh und Sorgen die treue Vaterhand Gottes sehen, welcher, nachdem so viel lichte freundliche Zeiten uns nicht recht innerlich gefördert haben, uns durch diese Heimsuchung auf die Höhe vor allem des rechten religiösen und sittlichen Lebens bringen will. Wir sind gewogen und zu leicht befunden worden. So gilt es jetzt, nicht nur trüb drein zu sehen und sein Augenmerk lediglich auf die dunklen Schatten unseres Volkslebens zu richten, zu klagen, anzuklagen, zu hadern und zu streiten unter einander, sondern vor allem einmütig unter die gewaltige Hand Gottes uns zu beugen, gründlich Einkehr und Umkehr auf allen Gebieten im engsten wie im weitesten Kreise zu halten, einander zurecht zu helfen, miteinander und für einander zu arbeiten. So nur erfahren wir: Wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten. Gott verläßt uns nicht, wenn wir ihn nicht verlassen.

* Gestern Mittag ist der erste kleine Trupp Frontsoldaten hier durchgekommen, verpflegt und untergebracht worden. — Wie hatten wir uns die Heimkehr so anders gedacht! — Und doch haben wir trotz Allem alle Ursache, unsere heimkehrenden Feldgrauen herzlich willkommen zu heißen, unbesiegt kehren sie heim, ja, in dem uns aufgezwungenen Kampfe um Heimat und Vaterland sind sie in Wirklichkeit Sieger geblieben! — Fest bis zum letzten Tage haben sie dem Feinde den Einfall in unser Land verwehrt, haben die Heimat geschützt und wenn auch die Wirren der letzten Tage und hochbedauerliche Exzesse viel Leid verursacht haben, das deutsche Volk kann das Haupt aufrecht tragen auch fernerhin. Gegen eine gewaltige Uebermacht sind wir unterlegen, aber nicht besiegt; eine neue Zeit ist angebrochen, aus der, wenn die herrschenden Gewalten einer gesetzmäßigen Vertretung Platz gemacht haben, wozu in aller Bälde die Wahlen zur Nationalversammlung, an der alle Männer und Frauen über 20 Jahren Stimmrecht, haben, eingeleitet werden, unser Volk neuem Aufblühen entgegengeführt werden kann und wenn auch die erste Zeit schwer und hart werden wird, so haben wir volles Vertrauen in unser Volk; es wird den Weg zur Höhe auch in anderer Staatsform zu finden wissen! — Fürs Erste heißt es fest und treu mitarbeiten; die Arbeiter- und Soldatenräte haben eine ungeheure Aufgabe zu bewältigen, wozu dringende Mitarbeit aller Kreise unbedingt nötig ist. — Um bei eintretenden Störungen im Rückfluten der Feldtruppen eine Ordnungsmannschaft zu haben, ist in allen größeren Orten, so auch hier, eine Bürgerwehr seitens unserer Gemeindevertretung gebildet, die heute schon ihre Tätigkeit aufnimmt, meist aus ge-

dienten Soldaten bestehend. — Als Wachlokal und Verpflegungslokal für die durchziehenden Soldaten ist das neue evangelische Schulhaus bestimmt, wo auch Ueberwachungsgelegenheit geschaffen ist. — Jeden Tag hat eine Gruppe Dienst, sie wählt ihren Gruppenführer selbst; als Obmann der Bürgerwehr ist vom Gemeinderat Herr Jakob Rißler V. bestimmt. — Die Beorderungen für die Bürgerwehr gehen alsbald an alle Eingeteilten und ist ihnen unbedingte Folge zu leisten. Jedes Mitglied hat sich mit einer weißen oder roten Armbinde zu versehen (letztere sind bei früheren Mitgliedern der Feuerwehrhilfspumpmannschaft vielleicht erhältlich.) — Wenn auch größere Verbände kaum hier durchkommen werden, wird aber doch jeder Haushalt gut daran tun, sich auf ein Notquartier einzurichten, falls wider Erwarten Truppen in größerer Zahl hier durchkommen sollten.

* In Darmstadt ist gestern ein Hessischer Bürger- und Bauernausschuß ins Leben getreten. Er will die Gleichberechtigung des Bürger- und Bauernstandes bei allen staatlichen Maßnahmen wahren und in wichtigen Fragen mit den zuständigen Stellen verhandeln. Der Ausschuß richtet an unsere Mitbürger in Stadt und Land die Aufforderung schleunigst überall die Gründung von örtlichen Bürger- und Bauernausschüssen zu bewerkstelligen. Nachrichten an den Hessischen Bürger- und Bauernausschuß Darmstadt, Mathildenstraße 25.

Zur gefl. Beachtung! Den vielen Klagen wegen zu später Zustellung der Zeitung zu steuern, möchten wir die Einsender von Anzeigen ebenso höflich wie dringend bitten, mit dem Aufgeben ihrer Anzeigen nicht immer bis zur letzten Minute zu warten, sondern dieselben schon am Tage vorher in unsere Hände gelangen zu lassen. Anzeigen, die nicht bis längstens am Vorabend des Erscheinungstages in unserem Besitz sind, können nicht mehr auf Aufnahme in der betr. Tagesnummer rechnen. Ausnahme kann nur bei vorkommenden Trauerfällen gemacht werden und müssen die allenfallsigen Todesanzeigen bis längstens 9 Uhr vormittags in unserem Besitz sein, wenn sie noch an dem betr.

Ein gutes Buch ist und bleibt

Tag erscheinen sollen. Wir müssen ganz entschieden auf diese Anordnung bestehen, da bei den aufs äußerste beschränkten Arbeitskräften sonst eine Verspätung der Ausgabe unvermeidbar ist. Auch muß bei verspäteter Einlieferung der Anzeigen bei den knappen Raumverhältnissen unserer Zeitung notgedrungen der politische und lokale Teil darunter leiden. Wir bitten deshalb die verehrl. Auftraggeber im allgemeinen Interesse um gefl. Kenntnisnahme und Darnachachtung.

Das Gebot der Stunde.

Die folgenden Ausführungen enthalten die wesentlichsten Gedanken meiner am 12. d. M. im Bahnhotel gehaltenen Ansprache.

K. Storck.

Eine gewaltige Bewegung geht durch das ganze deutsche Volk. Die alte Verfassungsform liegt zertrümmert am Boden. Neues Leben sprießt aus ihren Trümmern. Morsch und faul war vieles. Ohne Widerstand legte die alte Regierung die Gewalt in die Hände der neuen. In raschem Laufe, wie die Sonne am Firmament verbreitete sich die Revolution. Auch die entlegensten Teile unseres Vaterlandes sind von ihr ergriffen. Nun ist es Pflicht eines Jeden, dem das Wohl und Wehe des Vaterlandes am Herzen liegt, mitzuarbeiten u. mitzuhelfen am Neuaufbau Deutschlands. Wie leicht könnte die Bewegung statt aufwärts zu führen, unter den Händen einiger Unbesonnenen den Niedergang bringen.

Schon haben die Führer der Revolution diese Gefahr erkannt. Der alles umstürzende Bolschewismus ist verdrängt und schon bewegt sich die neue Regierung in ruhigeren vernünftigeren Bahnen. Ueberall übernimmt sie Altbewährtes und läßt die Geschäfte der Verwaltung und Regierung in der alten Weise von den alten Beamten unter ihrer Kontrolle weiterführen. Möge es ihr gelingen, der Gefahr der Einseitigkeit ganz zu entgehen, ihr und uns zum Wohl.

Ein warnendes Beispiel hat sie aus der der jüngsten Zeit. Die seither in Preußen und Deutschland vorherrschende Klasse ist gestürzt. Die einseitige Vorherrschaft, die nicht genügende Beachtung und Achtung aller anderen Volksgenossen grub der Militärkaste und dem preußischen Junkertum das Grab. Deshalb vergesse die neue Regierung nicht, daß es außer Arbeiter und Soldaten auch noch andere Menschen gibt. Die erste Forderung sei: unparteiische Gerechtigkeit. Nur wenn Rechte und Pflichten gleichmäßig verteilt sind, dann gibt es einen guten Klang.

Aber uns hier auf dem linken Rheinufer brennt mehr als alle diese Fragen, die eine Frage auf der Seele: Was wird aus uns, wenn der Feind ins Land kommt? Fürwahr harte und schwere Zeiten liegen hinter uns. Aber die kommenden werden nicht minder hart und nicht minder schwer sein. Wer je draußen die Not und die Entbehrung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten kennen gelernt hat, wer aus der Geschichte weiß, was fremde Verwaltung und feindliche Besatzung für ein Land bedeuten, deß Herz wird bange zittern, bei dem Gedanken an die kommende Zeit. Doch haben wir die Hoffnung, daß es nur eine kurze Zeit sein wird. Auch kommt die Besetzung unter ganz anderen Voraussetzungen und in „friedlicherer" Absicht, als wir in Feindesland Aber das höchste Gebot in dieser Stunde de gemeinsamen Not ist: Einigkeit und Zusammenschluß. Wir woller sein ein einig Volk von Brüder, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen frei sein!

* Um den vielen fortwährend einlaufenden Anfragen zu genügen, bringen wir hiermit

den neuen Posttarif.

Briefe Im Orts- und Nachbarorts-Verkehr bis 20 g . . . . . 10 ₰
Ueber 20 g bis 250 g . . . . . 15 ₰
Im sonstigen Inlands-Verkehr bis 20 g 15 ₰
Ueber 20 bis 250 g . . . . . 25 ₰
Im Auslands-Verkehr bis 20 g . . 20 ₰
Für jede weiteren 20 g . . . . . 10 ₰

Postkarten Im Orts- u. Nachb.-Verk. 7½ ₰
Mit Rückantwort . . 15 ₰
Im Inland . . . . . 10 ₰
Mit Rückantwort . . . . . 20 ₰
Im Ausland . . . . . 10 ₰

Wertbriefe Bis 250 g auf Entfernungen bis 75 km . . . . 25 ₰
Auf alle weit. Entfernungen i. Deutschl. 50 ₰
Versich.-Gebühr f. je 300 ℳ 5 ₰, mind. ab. 10 ₰

Postanweisungen Bis 5 ℳ . . 15 ₰
Bis 100 ℳ . . 25 ₰
Bis 200 ℳ 40 ₰ Bis 400 ℳ 50 ₰
Bis 600 ℳ 60 ₰ Bis 800M 70 ₰
Nach Oesterreich-Ungarn f. j. 20M 10 min. 20 ₰
Postanweisungen sind auch telegraphisch zulässig, Eilbotenlohn wie Briefe. Die Vorausbezahlung des Bestellgeldes (5 ₰) ist in Deutschland (außer Bayern u. Württemberg) gestattet.

Postscheck Einzahlungen auf Zahlkarten bis 25M 5 ₰ Ueber 25M 10 ₰
Post Kreditbriefe: Bis 3000M gültig 4 Mon.:
1. Einzahlungsgebühr . . . . . 10 ₰
2. Ausfertigungsgebühr . . . . . 50 ₰
3. Für die Rückzahlung: Feste Gebühr 5 ₰ und Steigerungsgebühr für je 100M 5 ₰

Nachnahme Bis 800M zulässig. Gebühr f. den Verkehr innerhalb Deutschlands:
1. Porto für die betr Sendung.
2. Vorzeigegebühr . . . . . 10 ₰
3. Postanweisungs- bzw. Zahlkartengebühr, um die der zu übermittelnde Betrag gekürzt wird; Rück- und Nachsendungsporto kommt nicht in Ansatz Nachnahmesendungen unter „Einschreiben" zulässig.

Einschreiben Für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warproben und Pakete . . . . . 20 ₰

Postaufträge Durch Postauftrag können Gelder bis 800M eingezogen und Wechselakzepte eingeholt werden. An das Postamt des Zahlungspflichtigen od. Akzeptanten sind die einzulösenden Papiere (Wechsel, Rechnungen, Zinsscheine usw.) quittiert u. verschlossen frankiert (35 ₰) unter Benutzung eines Postauftragsvordrucks zu senden.

Drucksachen (im Inlandsverkehr) Bis 50 g . . . 5 ₰
Bis 100 g . . 7½ „
Bis 250 g . . 15 „
Bis 500 g . . 25 „
Bis 1 kg . . 35 „
Nach dem Ausland besondere Versandeinschränkungen; je 50g 5 ₰, Höchstgewicht 2kg

Geschäftspapiere Bis 250 g . . 15 ₰
Bis 500 g . . 25 ₰
Bis 1 kg . . 35 ₰
Nach dem Ausland besondere Versandeinschränkungen; j 50g 5 ₰. mind. 20 ₰ Höchstg. 2k

Warenproben (Inlandsverkehr): Wie Geschäftspapiere, jedoch nur bis 500g zulässig. Warenproben, Geschäftspapiere u. Drucksachen können zusammengepackt zum Versand gebracht werden. Gebühr wie für Geschäftspapiere, bis 100g 10 ₰, Höchstgew. 1kg
Nach dem Ausland Je 50g 5 ₰, mindest. 10 ₰ Höchstgewicht 350g

Behändigungs-Schein (Zustellungsurkunde): 1. Gewöhnlich. Briefporto 2. Zustellungsgebühr 20 ₰ 3. Briefportp für Rücksendung.

Eilbestellung Für Postkarten, Briefe, Postanweisungen r. Postorten 25 ₰
nach Orten ohne Postanstalt . . . 60 ₰
Für Pakete . . . . . 40 ₰ bzw. 90 ₰

Pakete A) I. Zone bis 5 kg . . . 40 ₰
II.—VI. „ „ 5 kg . . . 75 ₰
B) Beim Gewicht über 5—6kg: I. Zone 60 ₰ II. 1,10M, III. 1,20M, IV 1,30M, V. 1,40, VI. 1,50M

Telegramme Im Stadtverkehr bis 5 Wörter 45 ₰, für jedes weitere Wort bis zu 10 Wörtern 3 ₰ mehr (10 Wörter - 60 ₰); über 10 Wörter jedes Wort 6 ₰ Im Fernverkehr bis 5 Wörter 65 ₰, für jedes weitere Wort bis zu 10 Wörtern 3 ₰ mehr (10 Wörter - 80 ₰), über 10 Wörter jedes weitere Wort 8 ₰. Telegramme mit bezahlter Antwort um die Gebühr von 10 Wörtern höher. Dringendes Telegramm dreifache Gebühr.

Uebertriebene Befürchtungen und Sorgen geben sich in weiten Kreisen Rheinhessens die Bewohner der Landgemeinden hin. Sie fürchten für die nächsten Wochen alles erdenkbare Unheil, namentlich von den zu erwartenden feindlichen Besatzungstruppen. In einzelnen Gemeinden rüsten sich allen Ernstes namentlich viele weibliche Personen zur Abreise zu Verwandten im rechtsrheinischen Gebiete. Alle Hinweise auf das Unsinnige dieser durch nichts gerechtfertigten Befürchtungen werden mißtrauisch in den Wind geschlagen. Weiterhin ist man um das nächste Schicksal der nicht eingezogenen Wehrpflichtigen sehr besorgt. Viele fürchten noch immer, diese würden noch eingezogen od. aus dem besetzten Gebiet ausgeführt werden. Selbst die von der Regierung bereits angekündigten Entlassungen von im Heeresdienst befindlichen Mannschaften vermögen nicht die nun einmal bis zur Fieberhitze erregten Leute zu beruhigen. Daß all diese Sorgen und Befürchtungen völlig unbegründet sind, vermag jeder zu beurteilen, der beispielsweise zur Besatzung in Belgien oder Frankreich weilte. Dort bildete sich zwischen der Zivilbevölkerung und den deutschen Besatzungsmannschaften oft das herzlichste gegenseitige Einvernehmen heraus und das bei aller selbstverständlicher Wahrung des Nationalstolzes unserer Gegner.

Die Lebensmittelversorgung durch die Entente.

Haag, 14. Nov. Hollandsch Nieuwsbureau meldet aus Washington vom 13. Novb.: Der schweizerische Geschäftsträger in Washington übermittelte dem Staatssekretär Lansing

das schönste Weihnachtsgeschenk

folgendes Telegramm des deutschen Reichskanzlers:

„Die deutsche Regierung bittet den Präsidenten der Vereinigten Staaten, dem deutschen Reichskanzler drahtlos mitzuteilen, ob er damit rechnen darf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit ist, ohne Zeitverlust Lebensmittel nach Deutschland senden falls die öffentliche Ordnung in Deutschland aufrecht erhalten werde und eine gerechte Verteilung der Lebensmittel verbürgt sei.

Hierauf hat der Staatssekretär Lansing geantwortet:

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie folgende Antwort der deutschen Regierung zukommen ließen: In einer gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses hat der Präsident der Ver. Staaten am 11. November mitgeteilt, daß die Vertreter der assoziierten Regierungen in der Sitzung des Obersten Kriegsrates in Versailles durch einstimmigen Beschluß den Völkern der Zentralreiche die Versicherung gegeben haben. daß unter den gegenwärtigen Umständen alles, was möglich ist getan wird, um die Völker mit Lebensmitteln zu versehen und die ungeheure Not, die an vielen Stellen Menschenleben bedroht, zu lindern, und daß sofort Schritte unternommen werden, um diese Hilfsversuche in der gleichen systematischen Weise zu organisieren, wie dies im Falle von Belgien geschehen ist. Weiter hat der Präsident seine Ansicht dahin geäußert, daß es durch die Benützung der stilliegenden Tonnage der Zentralmächte gegenwärtig möglich sein müsse, die leidende Bevölkerung von der Angst vor dem übergroßen Elend zu befreien, so daß sie ihre Vernunft und ihre Tatkraft für die weiteren Aufgaben des politischen Wiederaufbaues zurückgewinnt. Deshalb hat der Präsident mich beauftragt, zu erklären, daß er gewillt sei, die Ausschickung von Lebensmitteln nach Deutschland im günstigsten Sinne zu erwägen und diese Angelegenheit sofort den alliierten Regierungen anheim zu stellen unter der Bedingung, daß nachweislich in Deutschland die öffentliche Ordnung besteht und bestehen wird und daß eine gerechte Verteilung der Lebensmittel nachweislich garantiert werden kann.

Genehmigen Sie bitte den Ausdruck meiner erneuten Hochachtung

Robert Lansing.

Haag, 15. Novbr. Die deutsche Exkaiserin hat durch Vermittlung der holländischen Gesandtschaft in Berlin die Erlaubnis erhalten sich nach Holland zu begeben. Sie soll heute morgen abgefahren sein und wird heute nachmittag in Holland erwartet.

Baden-Baden, 13. Novbr. Der frühere Reichskanzler Prinz Max von Baden ist mit seiner Familie zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

151. Gabenliste für das Lazarett und sonstige Zwecke der örtl. Kriegsfürsorge.

Von **Ungenannt** eine größere Partie Rotrüben, Endivien und Kraut, von **Ungenannt** eine Partie Rotrüben, Kraut, Sellerie und Lauch, von Hrn. **Jak. Jost** 2. in Rheindürkheim durch Hrn. Pfarrer Illert für die Kasse des Vereins Kriegsfürsorge 9 Mark, von Firma **L. Strenber** in Eich Rechnungsnachlaß 10 Mark, vom **Hilfsverein Westhofen** durch Frau Kommerzienrat Kraft eine größere Anzahl eingewecktes Obst, von Familie **Rauch** 2 Ztr. Kartoffeln.

Evangelische Gemeinde Osthofen.

Sonntag, 17. November.
Erntedankfest morgens 10 Uhr.
Kollekte für die ev. Gemeinde Heusenstamm.
Choralstunde nachmittags 1 Uhr:
Kindergottesdienst „ 1¾ Uhr.

Bekanntmachung.

Die fälligen Wassergelder sind im Laufe dieses Monats zu entrichten.

Wir ersuchen wiederholt, die Beträge für die abgelieferten Kupferkessel baldigst bei uns abholen zu wollen.

Gemeindekasse Osthofen. **Frey.**

Dr. Gentner's staubfreie Ofenwichse

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten und haltbarsten Silberglanz.

Erstklassige Qualitätsmarke!

Prompte Lieferung! Ebenso **Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin.**

Hersteller, auch des beliebten Dalwichs-Lederputzes Nizein: Carl Gentner, Göppingen (Württ).

Für Schreibstuben
empfehle
alle Arten von Papieren
Schreibpapiere, Kanzleipapiere
Durchschlagpapiere,
Schreibmaschinenpapiere.
Hektographenpapier,
Zeichenpapier, Kohlenpapier.
A. d'Angelo

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleihe
R. Calderarow, Hamburg 5.

empfiehlt **Holz-Sandalen**
K. Schwan, Schuhgeschäft

Wüst's **Spielkarten**
empfiehlt **A. d' Angelo.**

2 Waggon

Leiter- und Kastenwagen

2 Schwingschiff Nähmaschinen
1 Kartoffelwaschmaschine,
1 verzinkter Räucherapparat
Verschiedene Einkochapparate u. Kartoffelquetschen
empfiehlt billigst

J. Darmstadt.

Birkenreiser-Besen

Besen-, Hacken-, Karst-, Gabel- und Schaufel-Stiele
Sensenwürfe, Rechen,
Schuh- und Wagenfett
empfiehlt in größter Auswahl

S. Bihlmaier, Osthofen Goldbergstr. 44

Säcke

aus Papiergewebe ca. 60×100
geeignet für

Kartoffel, Zwiebel usw.

einmal gebraucht, gut erhalten, lochfrei, sehr preiswert abzugeben

Mitteldeutsche Sack- und Plan-Gesellschaft
Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 181.
Fernspr. Hansa 5975 Telegramme Mittelsack

Aufruf!

An die Einwohner von Osthofen!

Nahezu 400 Einwohner haben einmütig in einer Volksversammlung im Bahnhotel den Anschluß an die revolutionäre Volksbewegung beschlossen. Ein dort gewählter aus den Unterzeichneten bestehender Arbeiter- und Bauernrat hat die Aufgabe, die Bewegung in ruhige Bahnen zu halten, und die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Privates Eigentum und Menschenleben sind heilig. Sorgt dafür, daß die Bewegung unblutig bleibt! Das kann geschehen, indem ihr das letzte entbehrlichen Lebensmitteln herausgebt. Diese Mahnung gilt besonders für die Kartoffelversorgung. Zieht einen dicken Strich unter Euer seitheriges selbstsüchtiges, egoistisches Verhalten und gebt freiwillig ab, was einigermaßen zu entbehren ist, bevor der Hunger die Bevölkerung zu Raub und Plünderung treibt. Gegen Ungerechtigkeiten wird rücksichtslos vorgegangen werden. Unterstützt uns in unserem Bestreben Ruhe und Ordnung zu halten! Erkennt das Gebot der Stunde!

Osthofen, 13. November 1918

Der Arbeiterrat:
Jakob Biegi,
Jakob Veith,
Philipp Eller,

Der Bauernrat:
Richard Müller,
Hermann Müller,
Heinr. Dittmar.

Ueber alle den

bargeldlosen Zahlungsverkehr

betreffenden Fragen erteilt die unterzeichnete Stelle bereitwilligst und kostenlos — mündlich und schriftlich — jede gewünschte Auskunft.

Hessische Landesstelle

für die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
Geschäftsstelle:
Landes-Hypothekenbank Darmstadt Telefon 398

Neuheiten

in

Postkarten.

Galerie Münchner Meister
nach Originalen von C. Spitzweg.

Heimatgrüße
von Nenke und Ostermayer.

Wennan Pastell-Postkarten
sind kleine Kunstwerke von dauerndem Wert.

Lustige Blätter,
Wennebergs Künstler-Postkarten.
Buchdr. A. d'Angelo

Die erste brauchbare Kriegssohle
ist die bewegliche

„Germania-Holzsohle"

Kein sogenannter Kriegsersatz.
Klappert nicht! Ist wasserdicht und haltbar.
Trägt sich ebenso angenehm wie Leder.
Beeinträchtigt **nicht** die Eleganz des Schuhwerks.
Zu beziehen in allen Größen

K. Schwan
Schuhgeschäft.

Ansichtskarten

in großer Auswahl
empfiehlt

Buchhandlung A. d'Angelo.

500 M Belohnung

Demjenigen, der mir den Dieb meines Schweins so angibt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Jul. Eichrodt.

Stung

Es werden alle Art
Schuhreparaturen
prompt angefertigt bei
Jakob Grünebaum, Osthofen
Salzgasse 27.